

# Konzeption

der Kindertagesstätte St. Thomas Bohmte

Gemeinsam – Gott und die Welt entdecken



Ev.-luth. St. Thomas  
Kindertagesstätte Bohmte

Leverner Str. 9a, 49163 Bohmte, Tel.: 015116973423 Mail: [kita.st.thomas@ev-kitas-bramsche.de](mailto:kita.st.thomas@ev-kitas-bramsche.de)

(Stand August 2025)

## Inhaltsverzeichnis Seite

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Leitsatz – Leitbild</b>	<b>5</b>
1.1. <b>Gemeinsam Gott und die Welt entdecken</b>	
1.2. <b>Leitbild des Trägers</b>	
1.3. <b>Leitsätze, die sich aus unserer pädagogischen Arbeit entwickeln</b>	
<b>2. Selbstverständnis unserer Arbeit</b>	<b>6</b>
<b>3. Unser Kindergarten stellt sich vor</b>	<b>8</b>
3.1. <b>Träger</b>	<b>8</b>
3.2. <b>Lage/Sozialraum</b>	<b>8</b>
3.3. <b>Räumlichkeiten</b>	<b>9</b>
3.4. <b>Außenanlagen</b>	<b>10</b>
3.5. <b>Angebot und Öffnungszeiten</b>	<b>11</b>
3.6. <b>Pädagogische Fachkräfte und weitere Mitarbeiter</b>	<b>12</b>
<b>4. Gesetzliche Grundlagen</b>	<b>12</b>
<b>5. So gestaltet sich unsere Arbeit</b>	<b>14</b>
5.1. <b>Krippe</b>	<b>14</b>
5.2. <b>Kindergarten</b>	<b>15</b>
5.3. <b>Bring- und Abholzeiten</b>	<b>15</b>
<b>6. Ein Tag in unserer Kita</b>	<b>16</b>
<b>7. Das Frühstück in unserer Kita</b>	<b>17</b>
7.1. <b>Das gemeinsame Frühstück</b>	<b>17</b>
7.2. <b>Das gesunde Frühstück</b>	<b>17</b>
7.3. <b>Regeln beim Frühstück</b>	<b>17</b>
7.5. <b>Frühstücksabsprachen mit Familien</b>	<b>18</b>
<b>8. Mittagstisch im Kindergarten</b>	<b>18</b>

<b>9. Die Eingewöhnung</b>	<b>19</b>
<b>10. Das Spiel</b>	<b>21</b>
<b>11. Das Turnen</b>	<b>22</b>
<b>12. Übergang Kindergarten und Schule</b>	<b>23</b>
<b>13. Unser Blick auf das Kind</b>	<b>24</b>
<b>14. Integrative Förderung</b>	<b>24</b>
<b>15. Arbeiten in den Gruppen</b>	<b>26</b>
<b>16. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft</b>	<b>27</b>
<b>17. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>28</b>
<b>17.1 Sprache</b>	<b>28</b>
<b>17.2. Weiter Schwerpunkte (Religionspädagogik, Natur, Bewegung und Natur, Musik, Kunst und Natur, Bewegung, Ernährung)</b>	<b>29</b>
<b>18. Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte</b>	<b>31</b>
<b>18.1. Gruppenübergreifendes Arbeiten</b>	<b>32</b>
<b>18.2. Situationsorientierter Ansatz in Krippe und Kindergarten</b>	<b>32</b>
<b>19. Dokumentation</b>	<b>33</b>
<b>20. Partzipation</b>	<b>33</b>
<b>21. Feste und gemeinsame Aktivitäten</b>	<b>34</b>
<b>22. Zusammenarbeit mit den Familien</b>	<b>35</b>
<b>22.1. Elternabende</b>	<b>35</b>

22.2. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche	35
22.3. Elternrat	36
23. Zusammenarbeit im Team	36
23.1. Dienstbesprechungen	36
23.2. Fort-und Weiterbildung	36
24. Das Recht auf Beschwerde	37
24.1. Kinder	37
24.2. Familien und Mitarbeitende	37
25. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	38
25.1. Zusammenarbeit mit dem Träger	38
25.2. Zusammenarbeit mit dem „Kinderhaus Wittlager Land“	38
25.3. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	38
25.4. Zusammenarbeit mit der Grundschule	38
25.5. Zusammenarbeit mit den weiterführenden und berufsbildenden Schulen	39
25.6. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	39
25.7. Zusammenarbeit mit anderen Gremien	39
25.8. Zusammenarbeit mit der Polizei	39
25.9. Zahnprophylaxe in Kooperation mit dem Landkreis Osnabrück	40
26. Öffentlichkeitsarbeit	40
27. Kinderschutz	40
Quellennachweis	41

## **1. Leitsatz - Leitbild**

## 1.1. Unser Leitsatz

### Gemeinsam - Gott und die Welt entdecken

Dieser Satz beschreibt im Grunde genommen unser Tun. Wir wollen mit den Kindern die Welt entdecken und Sie gemeinsam mit ihren Familien ein Stück in Ihrer Entwicklung begleiten. Dabei möchten wir sie individuell unterstützen und Ihnen das Rüstzeug für ihr weiteres Leben mitgeben, damit sie zu selbständigen Persönlichkeiten heranwachsen, von sich heraus aus gerne lernen und neugierig auf Neues bleiben.

Durch die Trägerschaft der Ev. Kirche wird uns Gott dabei stets begleiten.

## 1.2. Leitbild des Trägers

Ein Ausschnitt als Zitat:

„Wir sind Kindertageseinrichtungen des Ev. Luth Kirchenkreises Bramsche.

*Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Matthäus 18,20)*

Unsere Kitas sind solche Orte. Freiheit, Schutz, Hilfe und Kraft zu allem Guten finden wir hier durch das Vertrauen auf Gottes Nähe. Im Miteinander wachsen wir, machen schöne und traurige Erfahrungen, gehen kleine und große Schritte – immer gemeinsam, nie allein.

In unseren Kindertagesstätten wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert.

Bindung, Beziehung und Vertrauen sind für uns grundlegende Voraussetzungen.

Wir achten jedes Kind.“ Zitat Ende.

## 1.3. Leitsätze die sich aus unserer pädagogischen Arbeit entwickeln:

Das Leben der Kinder und Erwachsenen in unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den gegenwärtigen Interessen der Kinder. Die Fähigkeiten, die die Kinder zur Bewältigung der Zukunft brauchen, werden spielerisch gefördert und zusammen mit den Kindern und Eltern entwickelt.

- Wir ermöglichen allen Kindern, sich selbstständig handelnd zu entwickeln.
- Wir lassen soweit wie möglich viel „Geschehen“ in unseren Räumen zu. Dazu gehört, dass wir die „kindhafte Lebendigkeit“ akzeptieren.
- Wir trauen den Kindern etwas zu und stärken damit ihr Selbstvertrauen.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst.
- Wir verstehen uns in unserer Arbeit als „Anreger“, „Helfer“ und „Begleiter“ der Kinder.

In unseren Kindertageseinrichtungen wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert. Wir achten jedes Kind vorurteilslos. Wir respektieren und fördern seine persönliche Kompetenz.

Bindung, Beziehung und Vertrauen sind für uns grundlegende Voraussetzungen.

## **2. Selbstverständnis unserer Arbeit**

### **Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit**

Wir sehen in unserer Einrichtung jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind ist einmalig.

Wir nehmen seine Bedürfnisse ernst und respektieren seine Rechte.

Mit dieser Haltung sichern wir dem Kind zu, dass wir seine Sorgen, Ängsten, Freuden und seiner Kreativität gegenüber aufgeschlossen und zugewandt begegnen.

Durch die Wertschätzung, ein partnerschaftliches Miteinander und eine offene Atmosphäre kann das Kind eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen. Das ist die Basis uns als Bildungs- und Erziehungspartner anzuerkennen.

In unserer Arbeit gehen wir individuell auf die kindlichen Bedürfnisse ein und schaffen eine Lernumgebung, die der Vielfältigkeit der Kinder und damit der einzelnen Persönlichkeiten gerecht wird.

Wir legen großen Wert auf einen liebevollen Umgang untereinander, damit die Grundbedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit und Sicherheit gestärkt werden.

Die Partizipation und der Umgang auf Augenhöhe setzt den Selbstbildungsprozess in Gang. Damit kann sich ein stabiler Selbstwert entwickeln.

Wir sind eine kirchliche Einrichtung und geben dem Kind die christlichen Werte mit auf den Weg und leben diese in unserer Einrichtung.

Andere Religionen und Weltanschauungen werden situativ auch in die Arbeit eingebracht und wertgeschätzt. So wird dem Kind vermittelt, dass jeder Mensch wichtig ist.

Aufgabe und Ziel unserer Arbeit bestehen darin, den natürlichen Wissensdrang der Kinder, die Freude am Lernen und seine sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Konsequentes Erziehungsverhalten ist uns wichtig, damit das Kind notwendige Grenzen und Regeln begreifen und erlernen kann.

Schwerpunkte unserer Arbeit werden neben den christlichen Werten, die Bewegung sein, die für eine gesunde Entwicklung für Körper und Gehirn unentbehrlich ist. Bewegung ist der Motor, um die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes ganzheitlich zu fördern.

Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz und halten uns damit an den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungsauftrag. Den Bildungs- und Orientierungsplan setzen wir in der Planung und Umsetzung von Angeboten der unterschiedlichen Bildungsbereiche und durch Projektarbeit um. Die Themen orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Neben der Bewegung ist das Spiel der wichtigste Baustein in der pädagogischen Arbeit. Das Spiel ist die „Arbeit“ und das „Lernen“ der Kinder. Darin entwickelt es seine Eigen- und Selbständigkeit. Es übt, gewohntes zu verlassen und offen zu sein für Neues. So stärkt es seine Neugierde und die Lernfreude. So beginnt der Selbstlernprozess.

Wir Mitarbeiter sind hier in der Rolle der Wegbegleiter und Erziehungspartner. Wir möchten den heranwachsenden Menschen ein breites Lernfeld bieten und einen vertrauensvollen Rahmen, damit es sich seinen Bedürfnissen entsprechend entfalten kann.

### **3. Unser Kindergarten stellt sich vor**

### **3.1. Träger**

Die Kindertagesstätte St. Thomas Bohmte befindet sich in Trägerschaft des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Bramsche.

Sie steht auf dem Grundstück der Kirche im Zentrum des Ortes Bohmte.

Die Kita ist ein Neubau und wird am 01.08.2023 ihren Betrieb aufnehmen. Es entstehen zwei Krippengruppen für Kinder im Alter bis zu drei Jahren und drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schulanfang. Zusätzlich besteht das Angebot einer integrativen Betreuung.

Die Trägerschaft zeigt gleichzeitig unsere Ausrichtung. Die christliche Prägung ist aber nur eine unserer Schwerpunkte.

### **3.2. Lage/Sozialraum**

Bohmte liegt im östlichen Teil des Landkreises Osnabrück. Die Einheitsgemeinde Bohmte gliedert sich in drei Ortsteile Bohmte, Hunteburg und Herringhausen-Stirpe Oelingen.

Es ist ein moderner Ort mit einer ausgereiften Infrastruktur. Derzeit zählt die Gemeinde 12.781 Einwohner.

Im Umfeld der Kinder des Ortsteils Bohmte, in dem die Kita St. Thomas liegt, stehen Ein- und Mehrfamilienhäuser in unterschiedlicher Größe und Ausstattung, die den Familien in Bohmte, insbesondere neu zuziehenden Menschen angemessenen Wohnraum bieten. Immer wieder wurden neue Baugebiete erschlossen, wo insbesondere junge Familien Heimat finden.

2016 kamen viele Flüchtlinge aus Syrien nach Bohmte und 2022 finden Flüchtlinge aus der Ukraine Zuflucht in Bohmte.

Gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Veränderungen haben Einfluss auf das Betreuungsangebot für die Familien. Jährlich werden diese im Rahmen der Konzeptionsüberarbeitung reflektiert und angepasst.

Es gibt in der Gemeinde sechs Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft. Zur ev. luth. Kirche gehört eine Kindertagesstätte in Hunteburg und unser St. Thomas in Bohmte.

Zwei Kindertagesstätten, eine in Bohmte und eine in Hunteburg, befinden sich in kath. Trägerschaft.

In kommunaler Trägerschaft ist die Kindertagesstätte in Herringhausen-Stirpe Oelingen und das Familienzentrum in Bohmte.

Die meisten Kinder in Bohmte können noch in Gärten spielen. Grünflächen sind für Familien ohne Auto nur schwer zu erreichen, da das Wiehengebirge oder Wald und Naturflächen rund um Bohmte liegen, aber immer mindestens 8 km entfernt sind.

Für zahlreiche Spielplätze in den Siedlungen und Wohngebieten gibt es Spielplatzpaten, von denen diese gepflegt werden.

Bohmte bietet zahlreiche Angebote für Kinder in verschiedenen Vereinen wie Sportverein, DLRG, Feuerwehr, Kreismusikschule... und Kindergruppen in den beiden Kirchengemeinden (römisch-katholisch und evangelisch-lutherisch)

Die medizinische Versorgung vor Ort ist gut aufgestellt. Nur Fachärzte befinden sich nicht in Bohmte.

Durch den Bahnhof und den Zentralen Omnibus Bahnhof gibt es in Bohmte eine gute Verkehrsanbindung, die den Ort gerade für Familien attraktiv machen.

### **3.3. Räumlichkeiten**

- Windfang im Eingangsbereich des Kindergartens
- direkt links vom Flur des Kindergartens ist der großzügige Turnraum, der durch eine Schiebetür zu einer vielseitig nutzbaren Eingangshalle umfunktioniert werden kann
- drei Gruppenräume für Kindergartenkinder, jeweils mit eigenem Ruheraum, Garderobenbereichen und Waschraum mit Wickelmöglichkeit
- ein Waschraum ist mit einer Dusche ausgestattet, in der Kinder mit Wasser spielen und experimentieren können.
- der Waschraum der IG-Gruppe ist behindertengerecht ausgestattet, mit einer ebenerdigen Dusche und behindertengerechtem WC
- im Kindergartenbereich befinden sich 2 Intensivräume, einer davon mit Waschbecken
- zwei Krippengruppenräume mit jeweils einem Schlafräum, eigenen Garderobenbereichen und Waschräume mit Wickelmöglichkeiten
- im Krippenbereich befindet sich ein Intensivraum
- jedem Gruppenraum in Kindergarten und Krippe ist ein Materialraum und Spinte für Mitarbeiter zugeordnet
- Büro mit Einsicht zum Windfang durch ein bodentiefes Fenster
- Büroraum für die stellvertretende Leitung oder für Elterngespräche
- Kopierraum
- Mitarbeiter-/Behinderten WC sowohl im Kindergartenbereich als auch im Krippenbereich

- Putzmittelraum
- Mitarbeiteraum
- Küche mit Kinderküche mit Umkleideraum und WC für Hauswirtschaftskräfte und Abstellraum für Lebensmittel
- Speiseräume für die Krippenkinder und für die Kindergartenkinder
- im Obergeschoss mit zweitem Fluchtweg befindet sich:
  - ein weiterer Intensivraum für Elterngespräche
  - ein Personalraum für Dienstbesprechungen
  - ein Personalraum als Pausenraum

### 3.4. Außenanlagen

- Spielplatz, der den Kindern viel Platz zur eigenen Kreativität bietet
- Wasseranschluss
- Fahrzeuge
- Flexible Außenspielgeräte
- Abstellhaus für Sandspielzeug, Fahrzeuge....
- Parkmöglichkeit vor dem Gemeindezentrum der Kirche

### 3.5. Angebot und Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte bietet ab dem 01.08.2025 folgende Gruppen an:

#### Krippe:

Ein gruppenübergreifender Frühdienst (Randzeit) für die Krippe **von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr** in einer festgelegten Krippengruppe. (Eichhörnchengruppe/ IG-Gruppe)

Die **Eichhörnchengruppe** ist eine Integrationsgruppe mit 14 Plätzen für Kinder im Alter von 0 Jahren bis 3 Jahren, davon kann ein Kind integrativ betreut werden. Diese Gruppe bietet eine Betreuungszeit **von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr mit Mittagsverpflegung** an.

Es ist möglich eine verlängerte Öffnungszeit bis 15:00 Uhr zu buchen. Diese findet gruppenübergreifend statt.

**In dieser Krippengruppe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte und eine heilpädagogische Kraft als Team zusammen.**

Die **Igelgruppe** mit 15 Plätzen für Kinder im Alter von 0 Jahren bis 3 Jahren. Diese Gruppe bietet eine Betreuungszeit **von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr mit Mittagsverpflegung an.**

Es ist möglich eine verlängerte Öffnungszeit bis 15:00 Uhr zu buchen. Diese findet gruppenübergreifend statt.

**In den Krippengruppen arbeiten in jeder Gruppe drei pädagogische Fachkräfte als Team zusammen.**

### **Kindergarten:**

Ein gruppenübergreifender Frühdienst (Randzeit) für den Kindergarten **von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr** in einer festgelegten Kindergartengruppe.

Die **Waldkauzgruppe** bietet eine Betreuungszeit **von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr ohne Mittagsverpflegung an.**

In dieser Gruppe werden bis zu 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut.

**In dieser Kindergartengruppen arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte als Team zusammen.**

Die **Buntspechtgruppe** mit einer Betreuungszeit **von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr mit Mittagsverpflegung.**

Diese Gruppe ist eine integrative Gruppe in der bis zu 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren aufgenommen werden können. Davon sind vier Plätze für Kinder mit einem anerkannten Förderbedarf oder einer Behinderung reserviert.

**In der Integrationsgruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte und eine heilpädagogische Kraft als Team zusammen.**

Die **Rehgruppe** mit einer Betreuungszeit bietet **von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr mit Mittagsverpflegung an.**

Diese Gruppe ist eine integrative Gruppe in der 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis 6 Jahren betreut werden. Davon können bis zu vier Kinder einen anerkannten erhöhten Förderbedarf oder eine Behinderung haben.

**In der Integrationsgruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte und eine heilpädagogische Kraft als Team zusammen.**

Des Weiteren gehören drei Vertretungskräfte zum Team, die Urlaubs- und Krankheitsvertretungen übernehmen.

Die Verantwortung für die Arbeit im Kindergarten liegt bei allen Mitarbeitern, den Eltern und dem Träger.

### **3.6. Pädagogische Fachkräfte und weitere Mitarbeiter:**

In unserer Einrichtung sind neben einer Kindertagesstättenleitung, päd. Fachkräfte, päd. Assistenzkräfte, heilpäd. Fachkräfte, Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte und ein Hausmeister tätig.

Alle Kräfte werden gemäß den Bestimmungen des NKiTaG (Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kinderpflege) eingesetzt.

## **4. Gesetzliche Grundlagen**

Nach dem Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (DVO-NKiTaG) haben Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

### **§2 NKiTaG: Bildungs- und Erziehungsauftrag**

"(1) Die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege erfüllen einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser zielt auf die gleichberechtigte, inklusive gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und auf die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten ab.

(2)

1. jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Identität stärken,
2. jedes Kind in der Entwicklung seiner Kommunikations- und Interaktionskompetenz sowie seiner sprachlichen Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) zu unterstützen.
3. jedes Kind in sozial verantwortliches Handeln einführen.
4. jedem Kind die Auseinandersetzung mit Gemeinsamkeiten von Menschen und Vielfalt der Gesellschaft zu ermöglichen und es dabei zum kritischen Denken anzuregen,
5. jedem Kind Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine

- eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der individuellen Möglichkeiten unterstützen,
6. die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes anzuregen,
  7. den natürlichen Wissensdrang des Kindes und seine Freude am Lernen zu stärken,
  8. jedem Kind die Gleichberechtigung der Geschlechter zu vermitteln und
  9. jedem Kind mit gesundheitsbewussten Verhaltensweisen vertraut zu machen.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Kindertagesstätten entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Kindertagesstätten und die Kindertagespflege so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

(4) Im Rahmen des nach §45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII erforderlichen Konzepts zum Schutz vor Gewalt sind die erforderlichen geeigneten Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung ebenfalls darzulegen.

## 5. So gestaltet sich unser Alltag

### 5.1. Krippe

#### Eichhörnchengruppe

<b>Zeit</b>	<b>Tagespunkt</b>
07.00-08.00 Uhr	Frühdienst
08.00-08.30 Uhr	flexible Bringphase
08.30-09.15 Uhr	Freispiel
09.15-09.30 Uhr	Morgenkreis
9.30-10.15 Uhr	Frühstück
10.15-11.45 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, pflegerische Tätigkeiten / ggf. schlafen der Kinder
11.45-12.30 Uhr	Mittagessen
12.30-13.00 Uhr	Abholphase

Anmerkung: Eine heilpädagogische Fachkraft ist täglich von 8:30 Uhr bis 10:30 Uhr in der Gruppe tätig.

#### Igelgruppe

<b>Zeit</b>	<b>Tagespunkt</b>
07.00-08.00 Uhr	Frühdienst
08.00-08.30 Uhr	flexible Bringphase
08.30-08.45 Uhr	Morgenkreis
08.45-09.30 Uhr	Frühstück
09.30-11.00 Uhr	Freispiel, individuelle Ruhephase, pflegerische Tätigkeiten
11.00-11.45 Uhr	Mittagessen
12.00-14.00 Uhr	Schlafenszeit mit Schlafwache / Kinder, die nicht schlafen, werden im Freispiel betreut.
14.00	Nachmittagssnack
14.30-15.00 Uhr	Abholphase

### 5.2. Kindergarten

<b>Zeit</b>	<b>Tagespunkt</b>
7.00-8.00 Uhr	Frühdienst in der Waldkauzgruppe
8.00-8.30 Uhr	flexible Bringzeit,
8.00-9.00 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote
8.15-10.00 Uhr	1. gruppenübergreifendes Frühstück
8.15-9.00 Uhr	Bewegungsangebot
9.00-9.30 Uhr	Frühstückspause, Morgenkreis
9.30-10.00 Uhr	2. gruppenübergreifendes Frühstück
9.30-11.45 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, Nutzung Bewegungsraum oder Spielplatz
11.30-13.00 Uhr	Gruppenübergreifendes Mittagessen für alle Gruppen
Randbetreuung	In den Gruppen finden individuelle Angebote, Ruhezeiten, Freispiel statt
Abholzeit	Ab halbe Stunde vor Ende der Betreuungszeit

## 5.2. Bring - und Abholzeit

Wir erachten es für die Arbeit in unserer Kita als sehr wichtig, dass alle Kinder am Vormittag regelmäßig bis spätestens 8.30 Uhr in der Einrichtung eingetroffen sind und frühestens eine halbe Stunde vor der gebuchten Zeit abgeholt werden.

In Ausnahmesituationen (z.B. bei notwendigen Arztbesuchen, Therapien usw.) bitten wir darum, uns dies mitzuteilen.

## 6. Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

Wir betreuen in den Krippen-Gruppen Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren.

Die Krippenkinder befinden sich im Krippenteil der Einrichtung und haben einen eigenen Eingang. Auch der Speiseraum ist für die Krippenkinder durch eine Schiebtür abgeteilt, kann aber nach Bedarf zum Kindergarten-Speiseraum geöffnet werden.

Da die Krippenkinder aus Gründen des Entwicklungsstandes ihren Gruppenraum und die Bezugserzieher als Sicherheit benötigen, findet die Arbeit hier zumeist in den eigenen Gruppen statt. Auf dem Spielplatz treffen sich die Kinder aus beiden Krippengruppen.

Natürlich werden begleitete Besuche von Krippenkindern und Bezugserziehern in den Kindergarten kurz vor dem Übergang von der Krippe zum Kindergarten erfolgen.

Im Kindergarten bietet uns die situationsorientierte Arbeitsweise die Gelegenheit gruppenübergreifend zu arbeiten. Das hat den Vorteil, dass sich alle Kinder in der Einrichtung kennenlernen und jedes genügend Spielpartner in seinem Alter findet.

Da sich die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte für die Angebote im ganzen Haus verteilen, ist es in den Gruppenräumen (Nesträumen) ruhig und gerade für die jungen Kinder gut zu überschauen. Diese können dann langsam zusammen mit ihrer Bezugsperson (Erzieherin) den Kindergarten in seiner ganzen Größe kennenlernen. Sie können sich aber auch jederzeit wieder in die Nesträume zurückziehen, hier stehen Spielmaterialien für alle Altersgruppen bereit.

Um jedes Kind möglichst individuell fördern zu können, halten wir verschiedene Angebote für unterschiedliche Altersgruppen bereit.

Die Tagesstruktur (Ankommen, Morgenkreis Freispiel mit Angeboten, Spielplatz und das Essen zu immer gleichen Zeiten gibt den Kindern die nötige Orientierung.)

## **7. Das Frühstück in unserer Kita**

## **7.1. Das gruppenübergreifende Frühstück (von 8:15 Uhr bis 10:00 Uhr)**

Wir sprechen uns für ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück aus. Jedes Hungergefühl ist unterschiedlich. Das Kind entscheidet selbst, wann es Hunger hat und frühstücken geht.

Diesem Vorsatz kommen wir nach der Eingewöhnungszeit durch ein gruppenübergreifendes Frühstück nach. Der pädagogische Mitarbeiter begleitet jedes Kind individuell während des Frühstücksprozesses. Das gemeinsame Frühstück unterstützt Tischgespräche, kleine Frühstücksverabredungen mit Kindern aus anderen Gruppen und die Freude am Frühstück.

Die Kinder helfen bei der Vor- und Nachbereitung. Sie decken ihren Platz selbstständig ein und stellen das Geschirr nach dem Essen wieder auf den bereitgestellten Teewagen. So wird dabei die Motorik und die Selbstständigkeit gefördert.

## **7.2. Das gesunde Frühstück**

Dieses Frühstück findet nach der Eingewöhnungszeit in regelmäßigen Abständen gruppenintern oder gruppenübergreifend statt.

Es steht jeweils unter einem Motto (z.B. "Knabbervitamine", Müslitag, ein ausgewogenes Frühstück u.Ä.), zu dem der Kindergarten die Zutaten bereitstellt.

Jedes Kind hat dann die Möglichkeit, sein Frühstück selbst zusammenzustellen.

Das fördert die Selbstständigkeit und das Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel

## **7.3. Regeln beim Frühstück**

Auch beim gruppenübergreifenden Frühstück gilt es für die Kinder Regeln entwicklungsentsprechend einzuhalten.

Hierzu gehören

- ⑩ das Händewaschen vor und nach dem Essen;
- ⑩ das Ein- und Abdecken des Essplatzes;
- ⑩ das eigenständige Eingießen des ausgewählten Getränkes bzw. die

Unterstützung von anderen und durch andere Kinder;

⑩ das sauber Halten des Platzes;

⑩ das Einhalten einer gemütlichen Atmosphäre

#### **7.4. Frühstücksabsprachen mit den Familien**

Es erscheint uns sinnvoll, wenn Erziehungsberechtigte uns die Essgewohnheiten Ihres Kindes mitteilen. Manche Kinder haben bereits ausgiebig zuhause gefrühstückt, andere essen früh am Morgen noch nichts.

Wir können mit diesem Wissen dann besser auf die Kinder eingehen.

### **8. Mittagstisch in der Kita**

Die Vor- und Nachbereitung für das Mittagessen übernimmt die Hauswirtschaftskraft in unserer Einrichtung. Sie ist für alle Aufgaben zuständig, die das Mittagessen betreffen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Mithelfen der Kinder.

Alle Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit, am Mittagessen teilzunehmen. Für alle Krippenkinder und die Kinder, die Öffnungszeiten nach 13:00 Uhr gebucht haben, ist die Mittagsverpflegung verpflichtend. In der Kindergartengruppe, die um 13:00 Uhr schließt, ist dieses Angebot freiwillig. Das Essen wird täglich gefroren angeliefert und in Konvektomaten schonend gegart. Die weitere Zubereitung übernehmen die Hauswirtschaftskräfte. Das Essen ist ausgewogen und kindgerecht zubereitet.

Die Krippenkinder nehmen das Mittagessen im Speiseraum von der Krippe ein. Die Tische werden von den Hauswirtschaftskräften vorbereitet und eingedeckt. Das Essen wird in Schüsseln auf die Tische verteilt. Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder je nach Bedarf.

Im Kindergarten wird das Essen in der abgesprochenen Zeit im Speiseraum des Kindergartens angeboten. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in der vorgegebenen Zeit essen möchten. Jedes Kind deckt seinen Platz selbstständig ein und räumt nach dem Essen das Geschirr auf den dafür bereitgestellten Teewagen. Die Speisen werden von den Küchenkräften in Schüsseln auf die Tische verteilt, so dass sich die Kinder selbstständig bedienen können. Es ist immer eine pädagogische Kraft im Speiseraum, die die Kinder unterstützt.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in ruhiger Atmosphäre essen, Zeit haben und sich unterhalten können. Dem Entwicklungsstand entsprechend räumt jedes Kind seinen Platz ab und stellt sein Geschirr auf den Teewagen.

Die Nachbereitung für das Mittagessen übernehmen wieder die Hauswirtschaftskräfte in unserer Einrichtung. Sie sind für alle Aufgaben zuständig, die das Mittagessen betreffen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder.

Das Essen im Kindergarten stellt ein immer wiederkehrendes Ritual dar. Hier trifft man sich und erfährt Gemeinschaft.

Das Essen beziehen wir von einem externen Anbieter. Es werden sowohl Unverträglichkeiten als auch religiös bedingte Speiseverbote berücksichtigt.

## **9. Die Eingewöhnung**

Die Eingewöhnungsphase hat einen wesentlichen Einfluss darauf, wie leicht es einem Kind fällt, sich im Kindergarten-Alltag zu integrieren und diese Zeit zu genießen.

Vorbereitung:

Sollte ein Kind im Vorfeld Ängste und Sorgen äußern, ist es wichtig, diese Signale nicht einfach vom Tisch zu wischen. Wir nehmen alle Bedenken und Fragen ernst, denn wenn sich das Kind verstanden fühlt, fällt der Einstieg leichter. Schön ist, wenn die Eltern bestimmte Vorbereitungen mit ihrem Kind gemeinsam treffen können. Vielleicht gibt es ja noch einen Turnbeutel zu nähen oder neue Hausschuhe, die Kindergartentasche oder einen Kinderrucksack zu besorgen. Ein Spaziergang zum Kindergarten erhöht die Vorfreude.

Die ersten Wochen:

Das "neue" Kind braucht viel Zeit zum Eingewöhnen!!!

Ein sanfter Einstieg ist sinnvoll, das heißt, in den ersten Tagen reicht es voll und ganz, wenn das Kind für zwei bis drei Stunden zum Schnuppern kommt. Es ist wichtig, dass ein Elternteil das Kind in der Eingewöhnungsphase begleitet. Den Kindern hilft es oft sehr, wenn sie ein geliebtes Kuscheltier oder ein Schnuffeltuch mitbringen können.

Wenn das Kind die erste Unsicherheit überwunden hat, können die Eltern damit beginnen, ihr Kind für einige Zeit im Kindergarten zu lassen. Sinnvoll ist das Gespräch darüber mit den Mitarbeitenden. Sie kann sicherlich gut einschätzen, ob das Kind so weit ist, einige Zeit ohne die häusliche Bezugsperson zurecht zu kommen. Sie weiß

auch, welches Ritual den Abschied erleichtern kann.

Eltern vereinbaren mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter in der ersten Zeit immer, wann sie zurückkommen. Die Absprachen sind einzuhalten. Umso schneller gewinnt das Kind Sicherheit.

Bei jüngeren Kindern unter drei Jahren orientieren wir uns in der Eingewöhnungszeit am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Je jünger ein Kind ist, desto behutsamer sollte der Übergang in die neue Umgebung gestaltet werden. Eine Unterstützung der Eltern bzw. der Bezugsperson ist hier unerlässlich.

In den ersten drei Tagen kommt das Kind mit einem Elternteil / einer Bezugsperson für 1-2 Stunden in den Kindergarten. Der Vater/die Mutter/die Bezugsperson verhält sich eher passiv und akzeptiert es, wenn das Kind seine Nähe sucht. Das Kind wird nicht gedrängt, sich von den Eltern zu entfernen. Die Eltern bieten den „Sicheren Hafen“ für das Kind. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf, ohne es zu drängen. In den ersten drei Tagen wird kein Trennungsversuch gestartet. Am 4.Tag verabschiedet sich der Vater/die Mutter/die Bezugsperson nach einigen Minuten vom Kind, bleibt aber in der Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind hier der Maßstab für das weitere Vorgehen in der Eingewöhnungszeit. Der erste Trennungsversuch sollte nicht zu lange ausgedehnt werden (ca.30 Min.). Nun müssen weitere Schritte der Eingewöhnung abgesprochen werden. Individuell muss die Eingewöhnung auf das Kind abgestimmt werden. Hat das Kind große Probleme mit der Trennung, sollte mit dem nächsten Trennungsversuch einige Tage gewartet werden. Fällt es dem Kind leicht können die Trennungszeiten langsam erweitert werden. Die Mutter/der Vater/die Bezugsperson sollte jedoch jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn ein Kind eine Erzieherin als „Sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

## **10. Das Spiel**

Spiel ist für Kinder nicht nur Freizeitbeschäftigung; es befähigt zur konkreten Auseinandersetzung mit Gegenständen, Materialien und natürlich auch Situationen.

Das Kind entscheidet allein, was, wo, womit, mit wem, wie lange und ob es überhaupt spielen möchte. So werden Selbstbildungskräfte in Gang gesetzt.

### **Welchen Sinn und welche Bedeutung hat das Spiel für das Kind?**

Das Spiel gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und ist darum im Kindergarten von größter Bedeutung. Das Spiel ist eine zweckfreie und selbst gewollte Betätigung, die Freude, Spaß und Befriedigung gibt. Für das Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit. **Es ist die „Arbeit“ der Kinder.**

***„Die beste Vorbereitung auf die Schule ist eine glücklich verbrachte Kindheit, Vorschulzeit mit vielen Kindern, viel Zeit zum Nichtstun, Neugier, Kreativität und jede Menge Kinderquatsch.“***

**(Armin Krenz)**

Im Spiel lernt das Kind, seine Umwelt zu begreifen, zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt sich seine gesamte Persönlichkeit.

Durch ausdauerndes Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und das schulische Lernen bilden, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen Anforderungen selbstsicher entgegenzutreten.

Weil so vielfältige Fähigkeiten entwickelt werden, sehen wir das Spiel nicht als eine Alternative zum Lernen, sondern als Möglichkeit des Lernens **(Ein Kind, das spielt, lernt).**

Ein Kind lernt im Spiel zum Beispiel

- ⑩ Bedürfnisse von anderen und sich selbst zu erkennen und auszudrücken (Sozialverhalten);
- ⑩ eigene Gefühle zu äußern (Selbstsicherheit);
- ⑩ Kritik zu ertragen und sich ihr entgegenzusetzen (Selbstbewusstsein);
- ⑩ eigene Bedürfnisse zurückzustellen (Sozialverhalten, Geduld);
- ⑩ in Konfliktsituationen nach angemessenen Lösungen zu suchen (Sozialverhalten, Kreativität);
- ⑩ Angriffe zu bewältigen, sich ohne Gewalt zu wehren, wenn es ungerecht

- behandelt wird und nach Alternativen zu suchen (Sozialkompetenz);
- ⑩ Kontakt zu anderen aufzunehmen, Partnerschaften einzugehen (Sozialverhalten, Selbstbewusstsein, Selbstachtung, Toleranz);
  - ⑩ Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen (Sozialverhalten);
  - ⑩ fremde Lebensformen, Verhaltensweisen, Weltanschauungen zu achten (Toleranz, Selbstachtung);
  - ⑩ seine körperliche Geschicklichkeit zu entwickeln, sich selbst zu entdecken (Grob- und Feinmotorik);
  - ⑩ springen, hüpfen, rennen (Grobmotorik);
  - ⑩ eine Schere zu halten, einen Stift zu halten (Feinmotorik);
  - ⑩ balancieren, schaukeln, klettern (Grobmotorik).

Es geht nicht um die Vermittlung von abfragbarem Wissen oder das Erlernen von Techniken innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes. Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit seinen alters- und entwicklungsbedingten Fähigkeiten. Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus. Freude und Motivation, Neues auszuprobieren, sind ausschlaggebend für die Teilnahme an Projekten oder an sonstigen Aktivitäten in der.

Die Entwicklung eines Kindes verläuft schrittweise und oft auch in kleinen Schritten. Niemand kann den zweiten Schritt gehen, bevor der erste Schritt sicher abgeschlossen ist.

Dieser Ansatz begleitet uns bei der Umsetzung der Schwerpunkte für unsere Kindertagesstätte genauso wie der Blick auf den Orientierungsplan, der vom Kultusministerium festgelegt wurde.

Da unsere Kita sehr ländlich gelegen ist, bietet es sich an, den Bereich „Natur“ in die Schwerpunkte mit einzubeziehen.

## **11. Das Turnen**

Turnen unterstützt die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes, insbesondere fördert es seine kognitiven Fähigkeiten.

Das erste Turnen im neuen Kindergartenjahr findet nach der Eingewöhnungszeit statt.

Die Kinder können die Turnhalle der Einrichtung täglich nutzen.

Montag und Dienstag sind die festen Turntage des Kindergartens. Die aufgebaute Bewegungsstation wird spätestens mittwochs 9:30 Uhr abgebaut. Als zusätzliches Bewegungsangebot wird der Bewegungsraum täglich von 8:15 Uhr bis 09:00 Uhr gruppenübergreifend genutzt.

Mittwoch bis Freitag von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr, sowie an den Nachmittagen, schließen sich die festen Turntage für die Krippe an.

Es werden individuelle Absprachen zu Turnzeiten vereinbart.

Die Kinder tragen bequeme Kleidung im Turnraum.

## 12. Übergang Kindergarten - Schule

Um den Kindern einen guten Start in das Schulleben zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den Grundschulen zusammen. Wir sind mit allen Grundschulen im Gespräch, die Kinder aus unserer Einrichtung aufnehmen.

Zwischen den Lehrern der Grundschule und den Erzieher\*innen des Kindergartens findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Außerdem werden Gespräche über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes mit den Eltern, der Schulärztin und den Lehrern im Kindergarten durchgeführt.

Das Thema „Sprache“ nimmt in der Vorschularbeit nochmals einen besonderen Stellenwert ein. So finden, wie gesetzlich vorgeschrieben, zu Anfang und zum Ende des Kindergartenjahres für die Erziehungsberechtigten von Vorschulkindern gesonderte Gespräche zum Thema „Sprache“ statt.

Weitere Aktivitäten, die den Übergang erleichtern, sind Einladungen von der Schule z.B. der Besuch einer Unterrichtsstunde.

Einmal wöchentlich kommen alle Vorschulkinder des Kindergartens in einem Intensivraum zusammen, um sich mit Gleichaltrigen zu treffen.

Dazu werden in der Kita themenbezogene Projekte und Angebote erarbeitet, welche

- ⑩ die Konzentration und Merkfähigkeit der Kinder erweitern;
- ⑩ die Sprechbereitschaft und Sprechfähigkeit in der Gruppe mit Gleichaltrigen fördern;
- ⑩ die Sprech- und Schreibfähigkeit durch Rhythmik und Reim stärken;
- ⑩ die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit schulen;
- ⑩ die Grob- und Feinmotorik weiter ausbilden;

- ⑩ das Aufgabenverständnis weiterentwickeln;
- ⑩ mathematische Grundkenntnisse anbahnen;
- ⑩ die Fähigkeit zur Selbstkontrolle weiter ausbilden;  
die Lernbereitschaft wecken und fördern.

Übergänge sind immer eine Herausforderung. Doch wenn sie in diesem Fall von Eltern, Kindergarten und Schule richtig begleitet werden, machen Übergänge unsere Kinder stark.

### **13. Unser Blick auf das Kind**

Wir wollen das Kind hinführen zu einer sozialen Grundhaltung, die sich ausdrückt in Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis für den Mitmenschen.

Dafür schaffen wir zunächst eine Atmosphäre, in der sich das Kind angenommen, wohl und geborgen fühlt, Wir wollen den Kindern helfen, sich zunehmend selbstständig in der Welt zurechtzufinden und bauen eine Vertrauensbeziehung zum Kind auf. Es soll Zuwendung, Anerkennung und Bestätigung erfahren, damit es Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln kann. Das hilft ihm, Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen, Konflikte auszutragen und vielleicht allein zu lösen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern oder zurückzustellen und frei von Angst zu spielen.

### **14. Integrative Förderung**

***„ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN!“***

***(Richard von Weizsäcker)***

Der Kindergarten St. Thomas versteht sich als Kindergarten für alle Kinder. Deshalb ist die Integration von Kindern mit Behinderung oder von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten unser Auftrag und eine Selbstverständlichkeit. Integration wird verstanden als gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Entwicklung oder ihren Fähigkeiten.

Der Gesetzgeber bietet allen Kindern, die eine spezielle Entwicklungsunterstützung benötigen, grundsätzlich die Möglichkeit der Integration in einer Regeleinrichtung.

Durch die Bereitstellung finanzieller Mittel können die personellen, organisatorischen und materiellen Ressourcen geschaffen werden.

Integration muss verstanden werden als ein wechselseitiger Prozess, in dem Jeder von Jedem lernen kann.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in unserer Einrichtung in der integrativen Gruppe betreut. In der Krippengruppe und in den beiden Kindergartengruppen verbringen die Kinder gemeinsam Zeit im Gruppengeschehen, im Außengelände, durch gruppenüber-greifende Aktionen, Feste und durch Besuche einzelner Kinder in die anderen Gruppen. Die Kinder lernen sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren.

Der integrative Ansatz bietet den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen.

Im Vordergrund der heilpädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Unterstützung des Kindes mit seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten. Der aktuelle Entwicklungsstand dient als Ausgangs- und Anknüpfungspunkt.

Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Kinder ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen.

Die Abstimmung von Förderangeboten und ihre Reflexion erfolgt innerhalb des Teams dieser Gruppe.

Die Zeit- und Leistungsbegriffe erhalten im Rahmen der integrativen Arbeit einen neuen Stellenwert.

Das großzügige Raumangebot ermöglicht uns, mit den Kindern überwiegend in Kleingruppen zu arbeiten.

Der individuelle Förder- und Maßnahmenplan wird in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Therapeuten, von heilpädagogischen Fachkraft erstellt. Vom Sozial- und Gesundheitsamt des Landkreises wird Art und Umfang der Betreuung jährlich neu überprüft und entschieden.

Therapiemaßnahmen werden zu den erforderlichen Einzelförderungen in das Gruppengeschehen integriert. Die integrative Förderung kann so mit den Kindern aus Alltagssituationen heraus entstehen und ihnen Hilfe zu Kompetenzerleben geben. Kinder mit einem therapeutischen Bedarf im Rahmen der Logopädie oder Ergotherapie benötigen ein Rezept. Diese Therapien werden dann von externen Therapeuten in unseren Räumen geleistet.

In der gelebten Integration befindet sich die heilpädagogische Fachkraft im engen Austausch mit den pädagogischen Mitarbeitern unserer Einrichtung.

## **15. Arbeiten in den Gruppen**

Familien finden heute veränderte Lebensbedingungen vor, so dass eine familienergänzende Erziehung besonders wichtig ist. Daher müssen Tageseinrichtungen für Kinder flexiblere Betreuungsangebote vorhalten und unterschiedliche Abholzeiten anbieten.

In unserem Kindergarten hat sich die Altersstruktur deutlich verändert durch die Berufstätigkeit beider Elternteile oder dadurch, dass ein Elternteil alleinerziehend ist. Deshalb ist es für unsere Einrichtung erforderlich, für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren Kindergartenplätze zur Verfügung zu stellen.

Altersgemischte Gruppen sind sozialpädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote, die ein familienähnliches Zusammenleben von Kindern ermöglichen, das sich in besonderer Weise an den altersgemäßen emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Zunächst kommt das Kind in der Gruppe an, baut ein Vertrauensverhältnis zu den Mitarbeitern auf und orientiert sich in seiner Gruppe an den Ritualen. Dadurch fühlt es sich sicher und gut aufgehoben. Dies ist die günstigste Voraussetzung für das Lernen.

Ein Kind, das sich sicher fühlt, lernt von ganz allein. Es werden dann die Selbstbildungskräfte in Gang gesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte haben dabei die Aufgabe, den Kindern altersgemäßes Material bereitzustellen, das ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht wird, und sie anzuleiten und zu unterstützen.

Da Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren noch andere Bedürfnisse haben als ältere Kinder, wurden für diese Kinder zwei Krippengruppen eingerichtet. Sie bieten diesen Kindern damit die nötige Sicherheit und Geborgenheit. Haben sich die Kinder gut eingelebt, können erkunden sie ganz individuell die weiteren Räume des Hauses und werden zum Übergang in den Kindergarten gruppenübergreifend in die Aktivitäten mit einbezogen.

Ein gruppenübergreifendes Arbeiten ist uns ein besonderes Anliegen, damit jedes

Kind genügend Spielpartner in seiner Alters- und Entwicklungsstufe findet. Gruppenübergreifende Angebote fördern die Kinder ihrem Alter entsprechend.

Diese finden in verschiedenen Räumen unseres Hauses statt, so dass es in der „Nestgruppe“ sehr ruhig und überschaubar ist. Dies kommt gerade den jüngeren Kindern entgegen.

Kinder können sich jederzeit in die „Nestgruppen“ zurückziehen und haben genügend Ruhezeiten, so dass sich das Erfahrene setzen kann.

Gruppen mit Kindern brauchen aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse liebevolle Unterstützung und vertrauensvolle Begleitung.

## **16. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft**

Die pädagogische Fachkraft hat die Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu fordern und zu fördern. Uns ist daran gelegen, die Selbstbildungskräfte beim Kind in Gang zu setzen, um dessen Neugierde zu wecken, Eigenaktivität und Selbstständigkeit zu fördern und ihm zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.

Dies erreichen wir durch das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Aktivitäten im Kindergartenalltag.

Wir verstehen uns als verlässliche Bindungs- und Beziehungsperson für das Kind.

Dabei berücksichtigen wir den Tagesrhythmus auch der Jüngsten und die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes.

Unser Raumkonzept und die Spielmaterialien sind sowohl auf die Bedürfnisse der jüngeren als auch auf die der älteren Kinder abgestimmt. Aufgrund des gruppenübergreifenden Arbeitens hat jedes Kind die Möglichkeit einen Spielpartner in seiner Altersgruppe zu finden.

Bei Angeboten und Projekten achten wir stets darauf, die verschiedenen Bildungsbereiche, die im Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan vorgegeben sind, zu berücksichtigen und einzubeziehen.

Dazu gehören:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
3. Körper / Bewegung / Gesundheit

4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetischer Bildungsbereich
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz
10. Wahrnehmung

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet für uns, dass die Kinder die Impulse für die Angebote/Themen und Projekte setzen.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe diese aufzugreifen, mit den Kindern zu erarbeiten und zu vertiefen.

## **17. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **17.1. Sprache**

Sprache und Sprachentwicklung nimmt einen immer wichtigeren Raum im Kindergartenalltag ein. Darum wird Sprache in den verschiedensten Formen jeden Tag individuell abgestimmt und mit den Kindern geübt, zum Beispiel durch gezielte Sprach- und Bewegungsspiele, Lieder im Stuhlkreis, im Freispiel, durch Rollen- und Handpuppenspiele. Sprachanregende Aktivitäten haben in unserem Alltag einen hohen Stellenwert.

Das Sprache und Bewegung zusammengehören wissen wir von Frau Prof. Dr. Renate Zimmer. Darum gehört die bewegungsorientierte Sprachförderung zu unseren Schwerpunkten, die wir im Team immer wieder bewusst reflektieren.

Für die Kinder im Vorschulalter ist der Teil „Sprache“ mit seinen Facetten in unseren Vorschulaktivitäten nochmal besonders verankert. Wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, werden für die Erziehungsberechtigten, im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt gesonderte Gespräche zu Anfang des Kindergartenjahres und zum Ende des Kindergartenjahres zum Thema „Sprachentwicklung des jeweiligen Kindes“ geführt.

Für alle Vorschulkinder dokumentieren wir mit dem BASIK-Bogen.

Dokumentiert wird das Thema Sprache aber auch für alle anderen Kinder zum Teil durch den BASIK-Bogen oder durch das EBD-Konzept.

So können wir Sprache für alle Kinder systematisch begleiten.

Es versteht sich von selbst, dass wir dabei auch auf die Sprache, die zu Hause gesprochen wird, eingehen und diese Besonderheit aufgreifen und im Alltag integrieren. Kinder die zweisprachig aufwachsen können so zum Beispiel ihre Sprache von zu Hause in unseren mehrsprachigen Büchern wiederfinden. Dabei werden gemeinsam die Unterschiede in der Schrift (kyrillische Schriftzeichen) festgestellt. Auch das Vorlesen anderer Sprachen, sowie das Hören von Liedern einer CD wird praktiziert.

Einmal wöchentlich findet eine Vorlesezeit im Kindergarten statt, als gruppenübergreifendes Angebot.

## **17.2. Weitere Schwerpunkte**

### **Religionspädagogik**

Wir sind eine evangelisch-lutherische Kita und legen großen Wert auf die religionspädagogische Arbeit. Jeder Mitarbeiter besucht dazu eine vom Träger angebotene Grundfortbildung.

Einmal in der Woche findet ein religionspädagogischer Morgenkreis statt. Einmal im Monat gestalten wir für die Kinder eine altersgerechte Andacht in der Kirche. Hierzu sind immer auch die Familien eingeladen.

Im Alltag vermitteln wir den Kindern durch unser tägliches Handeln christliche Werte, nehmen sie mit in die Geschichten der Bibel und laden sie ein mit uns zu beten.

### **Natur**

Man kann nur das schützen, was man liebt. Man kann aber auch nur das lieben, was man kennt. Darum halten wir es gerade in unserer Zeit für unbedingt notwendig, Kindern die Natur so früh wie möglich nahezubringen.

Dazu sind wir viel in der Natur unterwegs und werden von Fachleuten wie „Landvolk“, dem Förster und Jägern... unterstützt.

Durch das bepflanzen, jäten und ernten von Hochbeeten und Naschgarten werden alle Sinne des Kindes angeregt, die Beobachtungsgabe intensiviert und die Schöpfung wertgeschätzt. Für die Umsetzung ist ein Aktionstag mit Familien geplant.

### **Bewegung und Natur**

Bewegung ist einer der wichtigsten Bausteine in der kindlichen Entwicklung. Durch das körperliche Tun werden die verschiedensten Entwicklungsbereiche gefördert, das Kind spürt seinen eigenen Körper und stärkt so seine Persönlichkeit.

Wir nutzen täglich unseren Spielplatz, der Spielgeräte und Materialien für alle Altersgruppen bietet. Zusätzlich geben wir den Kindern durch geplante Bewegungsangebote auf dem Spielplatz die Möglichkeit sich auszuprobieren.

Durch gruppenübergreifende Angebote besteht täglich die Möglichkeit, die Turnhalle der Einrichtung zu nutzen.

Hier werden Angebote für Kinder in verschiedenen Altersgruppen von Mitarbeitenden des Kindergartens gestaltet.

Wir schaffen aber auch im Kindergarten Räume für Bewegung, indem wir zum Beispiel im Flurbereich einen Bewegungsbereich anbieten, oder gezielte Angebote im Freispiel oder im Stuhlkreis bereithalten.

Außerdem werden wir die Natur rund um die Kita erkunden.

## **Musik**

In den Gruppen wird täglich gesungen und musiziert. Es werden Lieder und Tänze zu verschiedenen Themen erlernt und rhythmisch begleitet.

Wir arbeiten auch mit der Kreismusikschule Osnabrück zusammen. In einem wiederkehrenden Projekt, kommt einmal in der Woche eine Musikpädagogin ins Haus, die nach dem EMU-Projekt alle Kinder, die voraussichtlich in zwei Jahren zur Schule gehen werden, in den altersgerechten Musikunterricht einbezieht.

## **Kunst und kreatives Schaffen**

Wir bieten immer die Möglichkeit zu kreativen Angeboten, bei denen sich die Kinder ausprobieren und ihre Phantasie ausleben können.

Einmal in der Woche findet ein gruppenübergreifendes Kreativangebot im Nähstübchen statt. Dort lernen die Kinder die unterschiedlichsten Materialien und den Umgang mit Nadel und Faden kennen.

Künstlerische Angebote finden sowohl im Gruppenalltag als auch im Atelier statt. Die Vielfalt in der Kultur wird durch das Kennenlernen verschiedener Künstler und deren

Projekte intensiv erlebt und praktisch umgesetzt.  
Über die fertigen Werke freuen wir uns in unserer Galerie.

## **Ernährung**

Zum Bereich „Ernährung“ werden folgende Aktionen angeboten:

- ⑩ frisches Obst und Gemüse steht mindestens 2-mal wöchentlich zur Verfügung.
- ⑩ eine Wasserstation befindet sich in jedem Gruppenraum, an der sich die Kinder jederzeit bedienen können.
- ⑩ Lebenspraktische Kompetenz wird geübt, indem wir mit den Kindern projektbegleitend kochen und backen.

## **18. Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte**

Wissenschaftlich bewiesen ist der enge Zusammenhang zwischen Musik und einer verbesserten Denkfähigkeit. Wir tragen diesem Faktum Rechnung durch Singen und Experimentieren mit Melodie, Rhythmus und Instrumenten.

Gesprächskreise, Singen und Kreisspiele fördern die Entwicklung der Sprache – des freien Sprechens.

Besondere zusätzliche Angebote zur Förderung dieser Bereiche sind in unserer Kita neben den Stuhlkreisen und den spontanen Angeboten während des Freispiels die Märchenstunde, Rhythmusangebote mit Trommeln und täglich gruppenübergreifende Bewegungsangebote.

Durch regelmäßiges Turnen in Verbindung mit Rhythmik und Tanz, sowie durch Bewegungslandschaften vermitteln wir den Kindern Freude an der Bewegung. Damit können wir Kinder in ihren Kompetenzen stärken und in ihren unterschiedlichen Entwicklungsschritten fördern und begleiten.

Kinder haben ein Bedürfnis nach Bewegung. Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen. Sie fördert Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und Konzentration.

In allen Bereichen nutzen wir die Nähe zur Natur und werden diese rund um die Einrichtung erkunden.

Christliche Werte zu vermitteln, von Gott und Jesus zu erzählen ist eine Selbstverständlichkeit und fließt in unsere Arbeit ein.

## **18.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten**

In unserer Kita arbeiten wir gruppenübergreifend. Wer nicht im vertrauten Gruppenraum bleiben will, kann sich im gesamten Haus bewegen, spielt im Hallenbereich oder besucht andere Gruppen. Auf diese Weise lernen Kinder „spielend“, sich immer größere Bereiche zu erschließen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Regeln des Zusammenlebens und verändern diese auch bei Bedarf.

Kinder brauchen geschützte Räume, um etwas auszuprobieren, ihre Grenzen und Möglichkeiten zu erproben, etwas Neues zu wagen. Wir ermutigen die Kinder dazu, indem wir ihnen zuhören, ihre Impulse aufnehmen und sie als Gesprächspartner ernst nehmen.

Durch die regelmäßigen gruppenübergreifenden Angeboten von Mitarbeitern, die in verschiedenen Räumen der Einrichtung stattfinden, können sich die Kinder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson langsam die Kindertagesstätte erschließen.

Die Kita hat keine schulische Funktion, wie z.B. das Lernen von Lesen und Schreiben, wohl aber, die Kinder auf die Schule vorzubereiten.

Im Krippenbereich wird mehr Zeit gemeinsam in der Gruppe verbracht, weil Kinder in diesem Alter andere Bedürfnisse haben. Je nach Entwicklungsstand ist aber auch hier gruppenübergreifendes Arbeiten in Teilbereichen möglich.

Unsere Planungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und natürlich an den Lernbereichen des Orientierungsplans.

## **18.2. Situationsorientierter Ansatz in Krippe und Kindergarten**

„Der Situationsorientierte Ansatz gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“ (Krenz 2008, S.107)

In der Praxis geht es dabei um Wertschätzung und Mitsprache statt Bestimmung und um Beteiligung statt Vorgaben. Dies zeigt sich in Gesprächskreisen, in der Projektplanung bzw. Themenauswahl und dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen.

Die Kinder setzen die Impulse, die von den pädagogischen Mitarbeitern erkannt und alters-entsprechend umgesetzt werden. Diese arbeiten dazu thematische Angebote

oder Projekte aus, wobei immer der Orientierungsplan berücksichtigt wird.

Das Kind soll in allen Entwicklungsbereichen gefördert werden.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und bringt seinen „Rucksack“ an Fragen, Ideen und Erfahrungen mit. Wir wollen diese Ressourcen auspacken, nutzen und weiterentwickeln.

Wir wünschen uns, dass ein Kind gern in unsere Einrichtung kommt.

## **19. Dokumentation**

In unserer Kita findet eine systematische regelmäßige Beobachtung jedes einzelnen Kindes statt.

Im Fokus unserer Beobachtungen stehen immer die Ressourcen der einzelnen Kinder, der „Positive Blick“.

Wir stellen uns zur Aufgabe, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten aller Kinder wahrzunehmen und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Dieses spiegelt sich auch in unserer Entwicklungsdokumentation wieder. So können wir individuell fördern.

Dafür verwenden wir das „EBD“, sowohl für die Krippe als auch für den Kindergartenbereich. Dieses Konzept deckt regelmäßig alle Entwicklungsbereiche ab, ist übersichtlich und baut von der Krippe zum Kindergarten aufeinander auf.

Für die Dokumentation der Sprache nutzen wir für alle Vorschulkinder und für Kinder, die sprachlich bei den EBD-Bögen auffallen, zusätzlich die BASIK-Bögen.

## **20. Partizipation:**

Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder in unserer Einrichtung in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gestärkt werden, sich füreinander interessieren und lernen, sich für ihre Belange einzusetzen.

Darum ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, sie an demokratischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Natürlich immer mit dem Blick auf den Entwicklungsstand, um die Kinder nicht zu überfordern.

## 21. Feste und gemeinsame Aktivitäten

Zur Tradition unserer Kita gehören gemeinsame Feste und Feiern. Kirchliche Feste werden häufig mit einem gemeinsamen Gottesdienst verbunden. Wir freuen uns über Eltern, die uns hierbei mit Ideen und aktiver Mitarbeit unterstützen. Die Feste richten sich nach dem Jahresrhythmus und finden entweder gruppenintern oder in der gesamten Einrichtung statt. Erziehungsberechtigte und Kinder sind dazu herzlich eingeladen. Familien bietet sich so die Möglichkeit, andere Familien und Mitarbeitende besser kennen zu lernen.

Einmal im Monat findet für alle Kinder der Einrichtung ein Gottesdienst in kindgerechter Form statt.

Dazu sind immer auch die Familien herzlich willkommen.

Außerdem bieten wir Aktivitäten an, bei denen das gemeinsame Tun im Vordergrund steht.

### Geburtstag feiern

Bei uns soll jedes Kind seinen Geburtstag als etwas ganz Besonderes erfahren. Es steht an diesem Tag im Mittelpunkt.

In jeder Gruppe gibt es hier eigene kleine, immer wiederkehrende Rituale.

Weitere besondere Tage im Kindergarten, die entsprechend vorbereitet und durchgeführt werden, sind:

- ⑩ Rosenmontag
- ⑩ Ostern
- ⑩ Sommerfest
- ⑩ Laternenfest
- ⑩ Nikolaustag
- ⑩ Weihnachten
- ⑩ Fototermin mit dem Fotografen / der Fotografin
- Aktionstage (Arbeitseinsätze, Gartenaktionen usw.)

## **22. Zusammenarbeit mit den Familien**

Die Zusammenarbeit mit den Familien ist für unsere Kita von großer Bedeutung. Wir sehen ein vertrauensvolles Miteinander als Grundlage für eine gute pädagogische Förderung der Kinder.

Wir schaffen eine gute Zusammenarbeit durch Elternabende, Entwicklungsgespräche sowie Tür und Angelgespräche.

Durch Mitarbeit im Elternrat können sich Eltern an Entscheidungen beteiligen.

Gemeinsame Feste und Aktionen finden außerdem statt.

### **22.1 Elternabend**

Zu Beginn des Kindergartenjahres finden Gruppenelternabende statt. An diesen Abenden erhalten die Eltern Informationen über die pädagogische Arbeit der Gruppen und lernen sich gegenseitig kennen. Außerdem wählen die Eltern jeder Gruppe eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher sowie deren Vertretung (Elternrat). Bei Interesse und Nachfrage werden ebenfalls themenbezogene Elternabende angeboten.

### **22.2. Elterngespräche**

Elterngespräche ermöglichen uns einen Austausch mit Eltern. Sie finden auf Wunsch der Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Mitarbeitern statt. Es können individuelle Termine abgesprochen werden.

Regelmäßig laden wir zu Entwicklungsgesprächen ein. Das bietet den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich mit den Kita-Mitarbeiter\*innen über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes oder über Erziehungsfragen auszutauschen.

Als Grundlage für ein Entwicklungsgespräch liegen immer auch unsere Aufzeichnungen nach dem Entwicklungsbeobachtung und -dokumentationsverfahren „EBD“ vor.

Für Erziehungsberechtigte von Kindern im Vorschulalter finden, wie gesetzlich vorgeschrieben, am Anfang und am Ende des Kindergartenjahres zusätzlich Entwicklungsgespräche mit dem besonderen Fokus zum Sprache statt.

Kurze „Tür und Angel Gespräche“ zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Mitarbeitenden beim Bringen und Abholen der Kinder ermöglichen den Austausch von aktuellen Informationen.

### **22.3. Der Elternrat**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird in jeder Gruppe von den Erziehungsberechtigten ein/e Gruppensprecher/in sowie deren Vertretung gewählt. Die Vertreter aller Gruppen bilden gemeinsam den Elternrat.

Der Elternrat ist das Verbindungsglied zwischen der Gesamtelternschaft, den Mitarbeiterinnen und dem Träger.

Er hat eine beratende Funktion und soll bei wichtigen Entscheidungen gehört werden. Er kann mit eigenen Anregungen die pädagogische Arbeit mit den Kindern fördern, Erziehungsberechtigte beraten und unterstützen. Er kann des Weiteren Vorschläge für die Gestaltung der Elternarbeit einbringen und verwirklichen helfen.

## **23. Zusammenarbeit im Team**

Für eine gute Zusammenarbeit ist Teamarbeit in der Kita unerlässlich. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten eigenverantwortlich und tragen Verantwortung für die gesamte Kindertagesstätte.

Gute Teamarbeit bedeutet für uns regelmäßige Gespräche und den Austausch miteinander.

### **23.1. Dienstbesprechung**

Das Team trifft sich alle 14 Tage zur gemeinsamen Dienstbesprechung. Hier werden Tages- und Wochenabläufe abgesprochen, die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert, Probleme erörtert und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, Feste und Aktionen geplant, über Fortbildung berichtet, Beobachtungen über Kinder

ausgetauscht, Ideen gesammelt, Informationen weitergegeben und Absprachen getroffen.

Im Team wird von jeder Mitarbeiterin Offenheit, Hilfs- und Gesprächsbereitschaft und Konfliktfähigkeit erwartet.

Auch hier gilt:

**Gute Teamarbeit zeichnen eine gute Zusammenarbeit, gemeinsames Planen und Handeln, sowie gegenseitige Hilfe und Unterstützung aus.**

## **23.2. Fort- und Weiterbildung**

Alle Mitarbeitende nehmen regelmäßig an Fortbildungen und/oder Studientagen teil. Jährlich wird die Kindertagesstätte für vier Studientage geschlossen.

## **24. Das Recht auf Beschwerde**

### **24.1. Kinder:**

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit sich im täglichen Miteinander auf den Weg zu machen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, den Kita-Alltag mitzubestimmen und wenn nötig, sich zu beschweren. Beschwerde sehen wir als gelebte Partizipation. Außerdem kann es als präventiver Kinderschutz gesehen werden. Es ist eine Entwicklungschance für das Kind und auch für unsere pädagogische Arbeit.

### **24.2. Familien und Mitarbeitende:**

Auch die Familien und Mitarbeitende der Einrichtung haben das Recht sich zu beschweren und dies in einem Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder mit der Leitung zu äußern. Es besteht aber auch die Möglichkeit eine schriftliche Beschwerde zu verfassen.

Im QMSK-Ordner sind Formulare für Eltern und Mitarbeiter hinterlegt, die im Bedarfsfall ausgefüllt werden können. Diese Formulare sind auch im Windfang des Kindergartens für Familien, Besucher und Mitarbeitende zugänglich.

Wir sehen die Beschwerde als Chance für alle Beteiligten sich weiter zu entwickeln, sich selber wahrzunehmen und eine Zufriedenheit herzustellen.

Alle zwei Jahre geben wir einen Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit an die Familien heraus, der anonym zurückgegeben werden kann.

Informationen zu unserer Beschwerdekultur erfahren die Familien in den Aufnahmegesprächen bzw. am ersten Elternabend im Kindergartenjahr.

## **25. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Kindertagesstätte arbeitet in einem Netzwerk mit anderen Institutionen zusammen.

Im Interesse der Kinder und Eltern arbeiten wir zusammen mit: Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten, der Frühförderung usw..

### **25.1. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Kirchenkreis Bramsche als Träger der Kindertagesstätten ist unter anderem für die Erhaltung, Weiterentwicklung und Qualität der Einrichtung verantwortlich. Darüber hinaus gibt es verbindliche Zuständigkeits- und Verantwortungsbereiche, die Allen Beteiligten einen verlässlichen Rahmen bieten um gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Der Verantwortungs- und Entscheidungsbereich der Leitung orientiert sich an den gesetzlichen Regelungen und den Vorgaben des Kirchenkreises Bramsche. Die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten oder vorgegebenen Maßnahmen der pädagogischen und oder betriebswirtschaftlichen Geschäftsführerin sind verbindlich.

### **25.2. Zusammenarbeit mit dem „Kinderhaus Wittlager Land“**

Das „Kinderhaus Wittlager Land“ bietet eine Familiensprechstunde an, die auf Wunsch auch in unserer Einrichtung stattfinden kann.

### **25.3. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**

Es besteht mit den Mitarbeitern des hiesigen Jugendamtes die Möglichkeit eines Austausches insbesondere zum §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

### **25.4. Kooperation von Kindergarten und Grundschule**

Wir stehen in ständigem Kontakt mit den Bohmter Grundschulen, um uns über Konzepte, pädagogische Ansätze, Sprachförderung vor der Einschulung und den

Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Grundschule (Brückenjahr) auszutauschen.

Personenbezogene Daten und Informationen werden nur mit Einwilligung der Eltern oder Erziehungsberechtigten weitergegeben.

### **25.5. Zusammenarbeit mit weiterführenden und berufsbildenden Schulen**

Der Kindergarten bietet Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen die Möglichkeit, im Rahmen der Berufsfindungsmaßnahmen ein Praktikum in der Einrichtung zu absolvieren.

Des Weiteren ist die Kindertagsstätte auch Ausbildungsstätte. Die berufliche Ausbildung z.B. von Sozialassistent/innen, Erzieher/innen oder Studierenden aus dem Bereich Soziale Arbeit sind schulische Ausbildungen bzw. der Fachhochschulen. Der Praxisanteil in der Ausbildung nimmt jedoch einen großen Zeitrahmen in Anspruch.

Hierfür steht der Kindergarten zur Verfügung. Alle praktischen Fertigkeiten müssen den Schüler/innen bzw. Studierenden in dieser Zeit vermittelt werden. Die Praktika werden in der Kita begleitet und angeleitet.

### **25.6. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde**

Die ev.-luth. Kindertagesstätte ist eingebunden in die Kirchengemeinde St. Thomas Bohmte und ergänzt mit eigenen Angeboten das vielfältige Gemeindeleben. Die Familien werden über Veranstaltungen der Kirchengemeinde informiert und der Gemeindepastor gestaltet die Kinderkirche für die Kindergarten- bzw. Krippenkindern. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Einrichtungsleitung, dem Pastor und dem Kirchenvorstand statt.

### **25.7. Zusammenarbeit mit anderen Gremien**

Ein kollegialer Austausch findet mit anderen Kindergärten des Landkreises Osnabrück statt. Eine gemeinsame Fachberatung und eine regelmäßig stattfindende Leitungsrunde der Evangelischen Kindergärten des Kirchenkreises Bramsche dienen der Klärung inhaltlicher Fragen.

### **25.8. Zusammenarbeit mit der Polizei**

Unsere Nachbarn, die Polizei, wird uns bei der Verkehrserziehung zu unterstützen.

## **25.9. Zahnprophylaxe in Kooperation mit dem Landkreis Osnabrück**

Einmal im Kindergartenjahr führt der Landkreis Osnabrück durch den Zahngesundheitsdienst eine kindgerechte Informationsveranstaltung zur Zahngesund-  
erhaltung (zahnfreundliche Nahrung, Zahnpflege) für die Kindergartenkinder durch.

### **Der Zahnarzt/ Die Zahnärztin kommt**

In jedem Jahr besucht uns eine Zahnärztin/ ein Zahnarzt des Zahngesundheits-  
dienstes des Landkreises Osnabrück und führt eine Zahnkontrolle bei allen Kindern  
durch.

**Für beide Zahnaktionen** ist eine schriftliche Einverständniserklärung der  
Erziehungsberechtigten notwendig. Das Formular wird mit den Anmeldeunterlagen  
ausgehändigt.

## **26. Öffentlichkeitsarbeit**

Regelmäßige Berichte aus unserem Alltag finden sich in der örtlichen Presse, dem  
Eichenblatt und in unserem Gemeindeblatt.

Informationen unserer Einrichtung finden Sie auf unserer Homepage.

Zur gemeinsamen Kommunikation nutzen wir auch die Kita-App Leandoo.

## **27. Kinderschutz**

Die Einrichtung hat ein Konzept zum Kinderschutz erarbeitet, dass von allen  
Mitarbeitern der Kita regelmäßig ergänzt und angepasst wird.

## **Quellennachweis**

Zur Erstellung unserer Konzeption haben wir folgende Literatur als Unterstützung verwendet:

Lorenz, Gerda: „Freispiel im Kindergarten“

Krenz, Armin: „Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“

Textor, Martin R.: „Elternarbeit mit neuen Akzenten“

Krenz, A. / Rönna, H.: „Entwicklung und Lernen im Kindergarten“

Becker-Textor, Ingeborg: „Unser Kind soll in den Kindergarten“

Kettner, Anne: „Für Langsamkeit im Kindergarten“

GUV: „Aufsichtspflicht im Kindergarten“

Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (DOV-NKiTaG)